

BRODOWYS WOCHE



Matthias Brodowy, Kabarettist und Musiker.
Foto: T. Rodriguez

Haltbar!

Es war eine kleine Meldung, die ich fast übersehen hätte: Der Bundesagrarminister fordert, dass bestimmte Lebensmittel wie Honig oder Tee kein Mindesthaltbarkeitsdatum mehr benötigen. Eine vernünftige, überfällige Idee angesichts der Tatsache, dass in der EU jährlich 59 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeschmissen werden. Pro Kopf sind das 130 Kilo. Nun werden Sie sagen: Nie im Leben schmeiße ich so viel weg! Ja, Moment: 15 Prozent der Lebensmittelabfälle fallen bereits

bei der Produktion an. Und im Handel kommen weitere 7 Prozent dazu. All diese Faktoren werden natürlich mit eingerechnet. Trotz alledem bleibt eine ätzende Zahl von 78 Kilogramm weggeschmissener Lebensmittel im eigenen Haushalt übrig. Pro Person! Und wenn Sie, was ich hoffe, immer noch überzeugt sind, bei Ihnen komme das in gar keinem Fall vor, ist leider klar, dass es andere gibt, die sich viel sorg- und rücksichtsloser verhalten und umso mehr wegwerfen. Viele lassen sich eben auch durch das MHD beirren, das Mindesthaltbarkeitsdatum. Man kann nicht oft genug daran erinnern, dass ein Lebensmittel bis zu diesem Datum mindestens (!) haltbar und der Geschmack garantiert ist. Es heisst eben nicht: Wenn Sie dieses Lebensmittel nach dem aufgedruckten Datum essen, explodieren Sie! Mindestens haltbar ist definitiv kein anderes Wort für abgelaufen! Und wenn auf einem Millionen Jahre alten Salz steht, es sei noch mindestens eine Woche haltbar, vertrauen Sie mir: Sie könnten es auch in 250 Jahren noch zum Verfeinern Ihrer Speisen nutzen.

MATTHIAS BRODOWY

www.brodowy.de

TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER

Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!

Briefmarken und Münzen

Kunst und Antiquitäten

Experten-Schätzungen (auch vor Ort)

Online- und Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de



Erwerbsgemindert – Was wäre wenn?

- > Wann liegt Erwerbsminderung vor?
- > Wie lange wird die Rente gezahlt?
- > Darf ich hinzuverdienen?

Donnerstag, 2. November um 16.30 Uhr
Vortrag bei der Deutschen Rentenversicherung in Hannover, Berliner Allee 13

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Anmeldung unter Telefon: 0511 829-1500 oder E-Mail: beratung.in.hannover@drv-bsh.de



Ehrenamtlicher Lebensretter im Lebenslauf?

Das Johanniter-Team heißt dich willkommen.

Teamarbeit rettet Leben!

- Rettungseinsätze im Bevölkerungsschutz
- Schnelle Erstversorgung bei Großschadensereignissen
- Sanitätswachdienste bei Großveranstaltungen

Hast du Lust? Dann komm vorbei!
Wir stellen dir unsere verschiedenen Gruppen vor und beantworten gern alle deine Fragen.

Ortsverband Hannover-Wasserturm
Kabelkamp 3, 30179 Hannover
Tel. 0800 0511-112
einsatz.hannover@johanniter.de

JOHANNITER

Vertrauen ist gut – auch für KI?

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ verändert unseren Alltag: Die EU will einen rechtlichen und ethischen Rahmen schaffen

HANNOVER. Vertrauen ist wichtig. Nur wenn wir einer Sache vertrauen, nutzen wir sie auch. Uns auf Technik zu verlassen, sind wir gewöhnt. Bereitwillig steigen wir in ein Flugzeug und vertrauen uns den Systemen und den Fähigkeiten der Pilotinnen und Piloten an.

Dafür gibt es gute Gründe: Piloten und Pilotinnen sind gut ausgebildet. Es gibt strenge Vorschriften für die Wartung der Flugzeuge. Unzählige Sicherheitssysteme sind eingebaut. Die Zahl der Unfälle ist verschwindend gering im Vergleich zu den täglichen erfolgreichen Flügen. Dieses Beispiel lässt sich auf viele andere Technologien übertragen. Nicht selten gelten die Maschinen sogar als weniger fehleranfällig und neutraler als wir Menschen.

SKEPSIS UND ÜBERSCHÄTZUNG

Bei künstlicher Intelligenz (KI) fehlt den meisten Menschen jedoch genau diese Erfahrung, diese Alltäglichkeit, die Sicherheit und letztlich oft auch das Vertrauen. „Wir erleben derzeit ein großes Schwanken zwischen Overtrust und Undertrust“, sagt Nicole Krämer, Professorin für Sozialpsychologie an der Universität Duisburg-Essen.

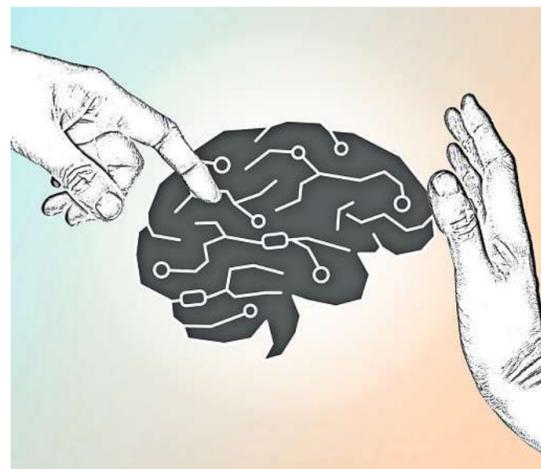
Einerseits zeigen Studien, dass in der Bevölkerung eine große Skepsis gegenüber KI herrscht. Menschen wird nicht nur ein besseres Urteilsvermögen bei Entscheidungen über Kreditvergabe, Schadenregulierung oder medizinischen Diagnosen zugeordnet, auch an der Telefonhotline werden Berater und Beraterin-

nen aus Fleisch und Blut bevorzugt. Andererseits gibt es die Tendenz, KI-Anwendungen zu überschätzen. So lassen Menschen ihre Hausarbeit von ChatGPT schreiben, ohne die Fakten zu prüfen.

Je mehr KI-Anwendungen in unseren Alltag Einzug halten und uns teilweise Entscheidungen abnehmen, desto wichtiger wird die persönliche Auseinandersetzung. Doch der Blick hinter die Kulissen einer KI-Anwendung ist alles andere als trivial – weder für interessierte Laien noch für Forschende. Mit welchen Daten wird sie trainiert und wie kommen die Ergebnisse zustande? Welche Ziele verfolgen die Technologiekonzerne, die die Algorithmen programmiert haben? Ist die KI-Anwendung wirklich vertrauenswürdig? Es gäbe eine naheliegende Lösung: verbindliche Standards, eine Art DIN-Norm für KI-Anwendungen. „Die Informationsverantwortung kann nicht allein bei den Nutzenden liegen. Wir brauchen Transparenzpflichten für die Entwickler. Sonst können wir kaum entscheiden, ob wir einer KI-Anwendung vertrauen können oder nicht“, sagt Krämer.

AUFLAGEN FÜR ENTWICKLUNG UND TRAINING

Die Europäische Union will rechtliche und ethische Rahmenbedingungen für KI-Anwendungen schaffen. Der „Artificial Intelligence Act“ ist eines der ersten KI-Gesetze weltweit. Das erklärte Ziel: KI-Anwendungen sollen die Grundrechte von Menschen nicht einschränken



Nur wenn wir einer Sache vertrauen, nutzen wir sie auch.

RND-Illustration: Patan

oder verletzen, sie sollen keinen Schaden anrichten, fair und transparent bleiben. Dafür sollen Auflagen für die Entwicklung, das Training und die Überwachung von KI-Systemen sorgen, abgestuft nach dem Risiko für Sicherheit, Gesundheit oder Grundrechte. Der Entwurf sieht vier Stufen vor, für ein inakzeptables, ein hohes, ein geringes und ein minimales Risiko, das von der Anwendung ausgeht.

Für hochriskante KI-Systeme wie kritische Infrastrukturen im Straßenverkehr oder die Stromversorgung, Gesichtserkennung oder Strafverfolgung sind die Anforderungen besonders hoch. Laut EU müssen besonders hohe Anforderungen an die Qualität der Trainingsdaten gestellt werden, alle Entscheidungen müssen dokumentiert wer-

den und am Ende muss eine ständige Überwachung durch Menschen gewährleistet sein.

Der Chatbot eines Telekommunikationsanbieters ist dagegen mit einem geringen bis minimalen Risiko behaftet. Dennoch sollten auch hier Transparenzpflichten gelten. So müssen die Nutzerinnen und Nutzer immer wissen, ob sie mit einem Menschen oder einer Maschine sprechen oder chatten. Auch künstlich erzeugte Inhalte wie Bilder oder Tonaufnahmen müssen klar gekennzeichnet werden.

Aus Sicht von Philipp Slusallek, Professor am Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz in Saarbrücken, ist das KI-Gesetz ein dringender notwendiger Schritt. „Die Entwickler haben durch klare Regeln und

Vorgaben einen besseren Rahmen für die Arbeit an den Anwendungen und bewegen sich nicht mehr am Rande der heutigen Rechtsordnung. Für die Anwender schaffen Gütesiegel und Zertifikate eine neue Verlässlichkeit“, sagt er.

Von einer Art TÜV-Siegel für vertrauenswürdige KI-Anwendungen ist man trotz der EU-Initiative jedoch noch einige Schritte entfernt. Erste Ansätze für Gütesiegel setzen vor allem auf eine intensive Begleitung der Entwicklung und schreiben etwa ein „Monitoring“ durch externe Experten und Expertinnen vor. Für Slusallek ist das nur ein erster Schritt. „Im Idealfall können wir dem Nutzer, sei es der Arzt, der ein Diagnosetool nutzt, oder der Student, der mit ChatGPT für eine Hausarbeit recherchiert, eine Wahrscheinlichkeit nennen, wie gut und zuverlässig die Anwendung funktioniert.“

EINE BREITE GESELLSCHAFTLICHE DISKUSSION IST NÖTIG

Die Konsequenzen aus diesem Wissen müssen dann von uns selbst gezogen werden oder bedürfen in manchen Fällen einer gesellschaftlichen Diskussion. Sind wir zufrieden, wenn ein Diagnosetool in der Bildgebung zu 97 Prozent Lungenkrebs erkennt, und tolerieren wir 3 Prozent Fehldiagnosen mit entsprechenden Fehlbehandlungen? Lassen wir autonome Fahrzeuge auf die Straße, die zwar deutlich weniger Menschen verletzen als heute, aber mit einer winzigen Wahrscheinlichkeit ein Kind überfahren?

Gutachter erkennen ChatGPT nicht als Autor

TiHo legt Prüfern aus der Wissenschaft Texte von Menschen und von künstlicher Intelligenz vor

HANNOVER. Erkennen Gutachter noch, ob ein wissenschaftlicher Artikel von einem Menschen oder von einem auf künstlicher Intelligenz basierenden Programm stammt? Das hat ein Team der Tierärztlichen Hochschule Hannover jetzt ge-

testet, und das Ergebnis war niederschmetternd.

Die Forscherinnen und Forscher aus der Tiermedizin baten internationale Fachleute, die auch sonst wissenschaftliche Artikel vor ihrer Veröffentlichung auf Seriosität prüfen, um Mit-

arbeit. Sie schickten den Gutachtern zu drei Themen jeweils einen Artikel des Sprachassistenten ChatGPT und einen von einem TiHo-Wissenschaftler.

Es ging um neurologische Forschung zu Epilepsie, Entzündungen des Gehirns sowie Geruchserkennung von Hunden. Die Gutachter, selbst Neurologen, bekamen zu jedem Thema einen Fachartikel der KI sowie einen, den ein Professor oder eine Professorin in ihrem Spezialgebiet verfasst hatte. Die Gutachter sollten ohne Zuhilfenahme von Computerprogrammen und Internet entscheiden, welcher Text „echt“ sei.

Der Chatbot lieferte offenbar überzeugende Arbeit. „Erfahrene Neurologinnen und Neurologen, die mit den Feinheiten des wissenschaftlichen Schreibens vertraut sind, hatten zunehmend Schwierigkeiten, zwischen von ChatGPT generierten und von Menschenhand verfassten Abstracts zu unterscheiden“, berichtet Jasmin Neßler, wissenschaftliche Mitarbeiterin

in der Klinik für Kleintiere. Wenig überraschend: Gutachter mit geringerer Kenntnis im jeweiligen Fachgebiet ließen sich leichter täuschen. Doktorandin Samira Abani überprüfte auch, ob gängige Software zur KI- oder



Forscher der Tierärztlichen Hochschule Hannover wollten wissen, ob sich KI-generierte Texte noch erkennen lassen.
Foto: Ralf Decker

zur Plagiatserkennung die Texte von ChatGPT identifizieren kann. Drei von vier Programmen gelang das nicht.

„Sprachmodelle wie ChatGPT sind darauf trainiert, menschliche Schreibstile nahtlos zu imitieren. Die Auswirkungen für die wissenschaftliche Gemeinschaft sind tiefgreifend und erfordern eine Neubewertung herkömmlicher Bewertungskriterien“, resümiert Professor Holger Volk, Leiter der Klinik für Kleintiere.

Abani sieht vor allem eine sinnvolle Anwendung für ChatGPT. Wissenschaftler mit anderer Muttersprache können damit ihre Dokumente perfekt in die englische Sprache übertragen lassen und so Nachteile überwinden. Für inhaltliche Arbeit eigne sich die KI weniger, da sie immer wieder Sachverhalte erfinde.

Das Team hat seine Studie „ChatGPT and Scientific Papers in Veterinary Neurology: Is the Genie Out of the Bottle?“ im Fachmagazin „Frontiers in Veterinary Science“ veröffentlicht.

DIAKOVERE Pflegedienste gGmbH
In allen Lebenslagen gut versorgt

- Ambulante Krankenpflege
- Demenz-Wohngemeinschaft
- Tagespflege an der Weide
- Hilfsmittelversorgung
- Uhlhorn Hospiz, Tageshospiz und Palliativdienst

Wir sind für Sie da!

www.diakovere.de/diakovere-pflegedienste

Tel.: 0511 1660 10
Tel.: 0511 8603 165
Calenberger Straße 40
30169 Hannover

Ist Ihr Teppich sauber?



Wir bieten Ihnen einen einmaligen Service für Ihre Teppiche. Angefangen beim An- und Verkauf über die Wasche und Reparatur bis hin zur Inzahlungnahme. Sie meinen Ihr Teppich ist noch sauber? Oberflächen schon, aber was versteckt sich alles im Flor? Milben, Motteneier, Pflanzensporen, Spuren von Tierkot und Urin, aber vor allem feiner Sand. Diese Dinge bringen Sie nämlich - ohne es zu wollen und zu spüren - immer wieder mit nach Hause. Die Lösung: eine professionelle Teppichwäsche.

Sogar der feine Sand, der tief im Flor fest sitzt und im Inneren wie Schleifpapier den Teppich aufarbeitet, wird restlos entfernt. In einem Zeitraum von 3-5 Jahren können übrigens bis zu 250 Gramm Feinsand pro Quadratmeter zusammenkommen. Wir waschen den Teppich per Hand mit Reinigungsmitteln auf biologischer Basis. Das schont nicht nur den Teppich, sondern auch die Umwelt. Danach wird der Teppich gespannt und getrocknet. Durch „Rückfettung“ erhält das Schmuckstück ein Schutzschild gegen Schmutz und Feuchtigkeit. Also tun sie etwas für Ihren Teppich und lassen Sie ihn im alten Glanz erstrahlen. Zögern Sie nicht lange und rufen Sie uns an. Wir kommen kostenlos vorbei.

PR-Anzeige

Sondersaktion
30% Rabatt
Alle Teppiche sind innerhalb einer Woche fertig.

kostenloser Abhol- und Bringendienst bis 100 km!

Bio-Handwäsche
Wir waschen nach traditioneller Art.

50€* GUTSCHEIN
*ab heute 5 Tage gültig

Restaurieren von Teppichen aller Art
(Löcher, abgetrennte Stellen, Kanten, Fransen erneuern). Beseitigung von Wasserschäden

Teppich Klinik
Lange-Feld-Straße 58
30926 Seelze/Letzer
Tel.: 0511 - 10 59 28 81